Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 21

Artikel: Der Vorhang fällt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

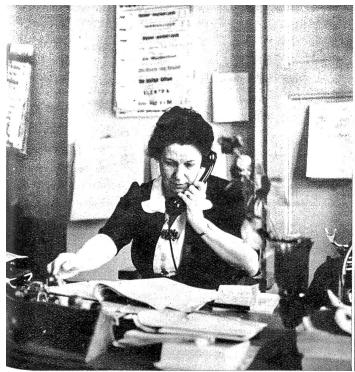
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fräulein Schiffmann, die rechte Hand des Direktors.



Direktor Keller (rechts) im Gespräch mit dem Oberspielleiter der Oper Walter Brüggmann und dem Spielleiter des Schauspiels Leopold Biberti

DER VORHANG FÄLLT

Foto Tschirren. Entwurf Tschirren und Werthmüller

Rann man in Notzeiten auf die Runst ohne Schaden verzichten? Nein! Denn sie ist keine zweite oder dritte Sache, nicht die Erfindung irgendwie begabter Leute, sondern eine urtümliche Lebenstraft und Notwendigkeit.

Sie ist ein Feuer, das die Wahrbeit, die Ewigkeit will!

Sie bejaht. Auch eine Zufunft, die dunkel und bitter ift.

In feiner Kunst wird das Publitum so sinnfällig teilhaft der Entstehung, der Gestaltung, wie im Theater. Es zwingt die Menschen über ihr eigenes Schicksal hinaus, den Blick zu wersen in eine entstehende Welt. Diese turze Zeit wirtt als Gesundung, als Erholung, trog der Anspannung, die das Miterleben fordert.

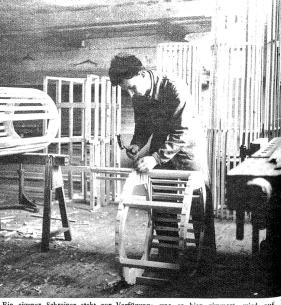
Die Spielzeit unserer städtischen Bühne gebt ihrem Ende entgegen. Sie hat mehr gehalten, als man sich von ihr versprach. Hoffen wir nun, daß im kommenden Herbst der Borbang im Frieden wieder aufgehen könne. In diesem Sinne nehmen wir

Abschied vom Stadttheater





Damenschneiderei.



Ein eigener Schreiner steht zur Verfügung; was er hier zimmert, wird auf der Bühne als Säule weit bessern Effekt machen.



Im Malsaal. Die Kulissen werden mit Pinseln und Bürsten an langen Stielen auf dem Boden bemalt.



Hermann Frick beim Friseur.



HNTER DEN KULISSEN

Sibylle Krumpholz und Erich Frohwem bei einer Gesangprobe mit dem Orchester.



Ein Röcklein wird zurecht geschnitten: "Jekürzerjelieber" heisst das Blümchen.



Bühnenarbeiter beim Aufstellen der Kulissen. Ihre Arbeit ist verantwortungsvoll und schwierig; häufig werden sie von Unfällen heimgesucht.



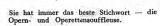
Kulissenwechsel während der Probe; wir erkennen von links nach rechts: Bühnenmaler Müller, Beleuchter Fuhrimann, Kapellmeister Achermann und Inspizient Robe.



Wer kennt sie? - Nein, falsch geraten, es ist Frau Paula Otzen während des Frisierens in der Garderobe.



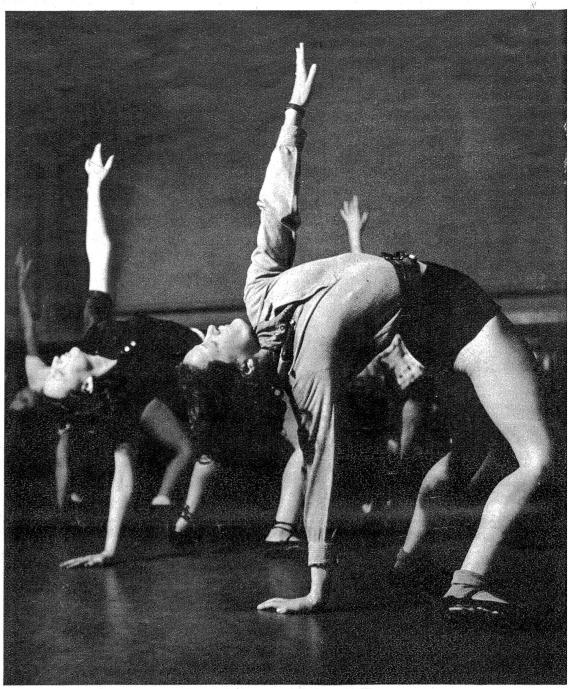
Dolce far niente in einer Pause der Bühnen-Probe.





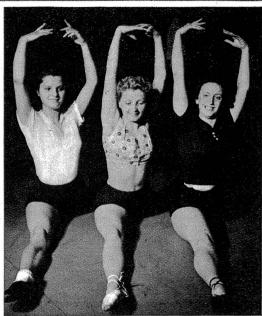


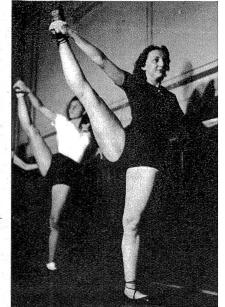
DAS BALLETT





Ballettmeisterin Hilde Baumann.





Uebung macht die Meisterin — das ist auch im Ballett nicht anders.